



1792

Antwort der Dichterin

Anna Luisa Karsch

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Karsch, Anna Luisa, "Antwort der Dichterin" (1792). *Poetry*. 3079.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/3079

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Antwort der Dichterin.

Geschichte der Unterredung mit dem

Philosophen zu Sanssouci

183 Freund, wenn mir vor dem Schritt zum Leben
Nicht von der gütigen Natur
Schon ein Befehl zur Demuth ward gegeben,
Dann würd ich kleine Creatur
Mit innerm Stolz mich doch erheben,
Und Dir erzählen, daß in Friedrichs Marmor-Saal
Mein falticht Antlitz sich bespiegelt,
Und aus der Brust das Herz beflügelt
Auf meine Lippen trat, und meiner Worte Wahl
Und den Accent geregelt hätte,
Indem der König mit mir redte,
Der größte Redekunst besitzt,
Als Marc Anton, der vor dem Volke
Des Cäsars Mörder bald verklaget, bald beschützt.
Er kam, und über Ihm in einer goldnen Wolke
Sah ich den schwebenden Apoll.
Er sprach, und in mein Ohr erscholl
Mit Seiner schnell gesprochenen Frage
Der Donner Jupiters, und Seines Auges Blick
War wie der Blitz am Erndtetage:
Doch, Freund! ich staunte nicht zurück.

Ich sagte, welcher Mann mich zeugte,
Und welcher Staub mich niederbeugte;
Wie mein Genie herauf gestrebt,
In welchem Dunkel ich der Jugend Zeit verlebte,
Und daß ich nicht der Kunst geschriebne Regeln wüßte;
Und daß mein Liebling, der Plutarch,
Oft einen finstern Blick von mir vertragen müßte,
Denn in ihm fänd ich nie den Sieger, den Monarch,
Den Mensch und Philosoph vereinet,
Ob Alexander gleich gesieget und geweinet,

Und Cäsar selbst zufrieden schien,
Wenn er jedweden Tag bezeichnet mit Verschonem,
Und einem Brutus selbst verziehn,
Der mit dem Dolch ihn wollte lohnen,
Doch fänd ich auf der Griechen Thronen,
Und auf der Römer Kampfplatz nichts
Vergleichendes mit dem, der Seines Angesichts
In Winterlüften nicht geschonet,
Und wenn der Lenz geblüht das Kriegeszelt bewohnt,
Von Freuden und vom Throne fern.
Und mehr den Vater als den Herrn
Zurückgebracht aus so viel Schlachten.
Er frug: wer lehrte dich Gesang?
Wer unterwies dich in Apollens Saytenzwang?

184

Held! sprach ich, die Natur und Deine Siege machten
Mich ohne Kunst zur Dichterin.
Er lächelte, und wollte wissen
Woher ich Nahrung nähm; da sagt' ich: Freunde müssen
Mich nähren, täglich geh ich hin
Zum niemals stolzen Stahl, der stets mich gerne siehet,
Und eine zweyte Sängerin
In meiner Tochter Dir erziehet.
Ich sprach's, und Friedrichs Blick schien meinen Freund zu loben.
Nach meiner Wohnung frug er mich.
Monarch! sprach ich, die Sterne gränzen nachbarlich
Mit meinem Winkel unterm Dache hoch erhoben,
Wenn Du nicht zürntest, würd' ich Dich
Kniebeugend bitten, daß Du meine Kammer dächtest,
Wie einen Winkel der Bastille zu Paris,
In welche Ludewig viel Menschen bringen ließ,
Die Du als Krieger brauchen möchtest,
Weil sie oft tapfer sind und treu.
Der König lachte laut, und ich, beherzt und frey
Wie eine Römerin, ich zog der Stirne Falten
Sanft aus einander, lachte so
Wie einer, den ein Brett hat in dem Meer erhalten,
Und itzt die Sonne sieht, und ihren Strahlen froh

185

Entgegen blickt und vor Entzücken
Das Lächeln auf der Lippe trägt,
Wenn ihm das Herz so laut, als mir das meine, schlägt.
Und er mit Worten sich nicht halb weiß auszudrücken.
Des Vaterlandes Vater sprach
Zuletzt: Er würde mir das Leben sorglos machen,
Und alle Musen sprachens nach;
Und Grazien sah ich in seinem Munde lachen,
Der tausendmal Befehle rief
Zum Angriff oder zum Verschonen eines Heeres,
Das ganz zerstreut in Wälder lief,
Und fiel, wie stolzgeschwollne Wellen eines Meeres,
Dem Zevs mit seinem Finger droht.

186 Ich ging zurück; o Freund! nun glühte Purpurroth
Auf meiner sonst so blassen Wange;
Mich grüßte Lentulus und ihn
Hab ich verwirrt gedankt, ich taumelte, ich schien
Den trunknen Menschen gleich im Reden und im Gange;
Und dennoch schwör ich dir beym heiligsten Gesange:
Wenn Friedrich mir von Cedernholz
Ein Haus durch Künstler bauen ließe,
Doch würde nicht dadurch der Sappho Seele stolz,
187 Denn ihr ist nur die Freundschaft süße.